



Lieblingsplätze

kroatischer Bäuerinnen und Bauern und ihr Bezug zu Natur und Landschaft

Ergebnisse des Projektes



SUSKE CONSULTING



Impressum

Projekttitle: Lieblingsplätze – Vernetzte Bildungsmaßnahmen zur Unterstützung einer nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raums in Kroatien

Herausgeber: Deutscher Verband für Landschaftspflege, www.lpv.de

Autoren: Wolfgang Suske, Johannes Maurer, Marija Martinko, www.suske.at

Grafik: Claudia Kojeder, www.diewerbetrommel.at

Fotos: Marija Martinko, Marko Vrdoljak, Johannes Maurer



gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, UWZ-Nr. 920

Inhalt

Vorwort.....	3
Projektmotiv und Projektidee.....	4
Wanderausstellung.....	5
Broschüre „Moj komadić zemlje“	6
Unterrichtseinheiten für Schulen	7
Medienkampagne und Radiointerviews	8
Abschließendes Seminar	9
Lieblingsplätze Backstage	10

„Wenn unsere Kunden den Käse kosten, sagen sie, der schmeckt nicht so wie im Geschäft. Sie sind dann überrascht, dass so etwas in so einer abgelegenen Region existiert. Ich freue mich, dass ich ihnen unsere Produkte anbieten kann. Wenn sie zufrieden sind, bin auch ich zufrieden.“

Anita Pintar, Bäuerin aus Gorski kotar

Dr. Jürgen Metzner



Die Länder der Europäischen Union haben sich zum Ziel gesetzt, die Biodiversität flächendeckend in Europa zu erhalten. Die verschiedenen Tier- und Pflanzenarten sollen Teil unseres Alltages bleiben und nicht nur in kleinen Schutzgebieten zu bewundern sein. Der Landwirtschaft kommt dabei eine Schlüsselrolle zu, denn viele Pflanzen und Tiere sind darauf angewiesen, dass Wiesen regelmäßig gemäht und Felder bestellt werden.

Erst die Arbeit der Bäuerinnen und Bauern über Generationen macht es für uns heute möglich die große Vielfalt der Natur zu erleben. Nur dadurch können wir eine Vielzahl von Schmetterlingen,

Vögeln oder bunten Blumenwiesen in unserem direkten Umfeld bestaunen. Diese Leistung der Landwirtschaft wird oft kaum beachtet und meist wird sie erst bewusst, wenn Flächen aufgegeben werden und der Wald sich ausbreitet.

Mit dem Projekt Lieblingsplätze vermitteln wir diese Zusammenhänge einer breiten Öffentlichkeit. Denn um die vielfältigen Leistungen der Landwirtschaft in Kroatien zu erhalten, braucht es motivierte Bäuerinnen und Bauern und die Unterstützung durch die Gesellschaft.

Dr. Jürgen Metzner

Dipl.-Ing. Wolfgang Suske



Die Idee, das bäuerliche Denken über die Landschaft in den Mittelpunkt einer wandernden Ausstellung zu stellen, ist in Kroatien ausgesprochen gut angekommen. Das war keine Selbstverständlichkeit. Der Beruf des Bauern oder der Bäuerin wird in Kroatien gering geschätzt – wer kann, macht etwas anderes als „Bauer sein“. Gerade deshalb war es ein großer Erfolg, dass die Bilder und Geschichten dieser Ausstellung sowohl von den Medien als auch von der lokalen Bevölkerung überaus positiv aufgenommen wurden und zu interessanten weiteren Diskussionen angeregt haben.

Der Schutz unserer Natur wird nie nachhaltig gelingen, wenn wir die Anliegen und Geschichten derer, die die Natur pflegen und entwickeln, nicht kennen. In der Regel stehen gefährdete Arten und Lebensräume im Mittelpunkt – dieses Projekt hat den Spieß umgedreht und die Akteure vor den Vorhang gebeten, die den Lebensraum gestalten.

Es war eine wirkliche Freude, mit den Bäuerinnen und Bauern zu arbeiten und von ihnen zu lernen.

Wolfgang Suske

Projektmotiv und Projektidee

Kroatiens einzigartige Kulturlandschaft braucht regelmäßige Pflege und Bewirtschaftung durch die Landwirtschaft. Diese Tatsache ist im Bewusstsein der kroatischen Bevölkerung kaum verankert. Im öffentlichen Meinungsbildungsprozess ist die Landwirtschaft zudem wenig präsent und das führt wiederum zu einer verbreiteten Geringschätzung dieses Berufs und der damit verbundenen Leistungen. Die Abwanderung der Landwirtinnen und Landwirte aus vielen extensiv genutzten Regionen und der damit verbundene Verlust von wertvollen Naturlebensräumen werden wenig thematisiert.

Moj komadic zemlje

Dieser Situation sollte mit dem hier beschriebenen Projekt entgegengewirkt werden. Das Projekt Lieblingsplätze – „Mein Stückchen Erde – Moj komadić zemlje“ rückt das Leben und die Denkweise kroatischer Bäuerinnen und Bauern in einer Wanderausstellung, einer begleitenden Broschüre, TV- und Medienbeiträgen sowie in Konzepten für den Schulunterricht ins Rampenlicht. Inszeniert wurden die Geschichten der Bäuerinnen und Bauern an ihren ganz persönlichen Lieblingsplätzen – an jenem Ort in der Landschaft, mit dem sie aus verschiedenen

Gründen sehr tief verbunden sind. Über diesen emotionalen Hintergrund wird dem Zielpublikum der individuelle Bezug der einzelnen Bäuerinnen und Bauern zur Landschaft vermittelt und Interesse geweckt, die Pflege und Erhaltung der Natur Kroatiens zu unterstützen.

Besonderheiten des Projektes:

- **Dem Naturschutz ein Gesicht geben**
Thematisieren von Naturschutzanliegen über den emotionalen Bezug zur Landschaft konkreter Personen
- **Storytelling**
Geschichten und individuelle Zugänge „bodenständiger“ Menschen geben einen lebendigen Einblick in die bäuerliche Kultur
- **Erfahrungswissen generieren**
Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter des Landes haben ein umfangreiches Wissen über die nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raums

Hauptziele des Projekts

1. Bildung für nachhaltige Entwicklung
2. Gesteigerte Wertschätzung des bäuerlichen Berufs
3. Gesteigertes Bewusstsein für die Werte der Landschaft sowie deren Pflege

Zielgruppen

- Bewohnerinnen und Bewohner des ländlichen und städtischen Raums
- Bäuerinnen und Bauern
- Schülerinnen und Schüler
- Expertinnen und Experten
- Politikerinnen und Politiker

„Mein Lieblingsplatz ist der Olivenhain, dort sehe ich nur den Horizont vor mir. Dort beengt mich nichts. Ich sehe die Sonne und die Wolken, die Täler und die Gipfel und die Früchte meiner Arbeit. Ich vermisse dort meinen Armstuhl, den Fernseher, den Computer nicht. Ich vermisse nichts wenn ich die wunderschönen Sonnenblumen sehe und diese Olivenbäume.“

Marica Jakoliš, Bäuerin aus Ravni kotar



Wanderausstellung

Für die Wanderausstellung wurden mit 14 Bauernfamilien, die in einem Natura 2000-Gebiet oder einem Nationalpark wirtschaften, ausführliche Interviews geführt. Dabei wurden verschiedene Themen besprochen: ihr Arbeitsalltag, ihr Bezug zum Boden und zur Landschaft, Veränderungen in der Landschaft, Visionen für die Zukunft, die Bedeutung der natürlichen Umgebung für die landwirtschaftliche Produktion, die Weitergabe von Wissen und Traditionen über die Generationen und ihr Lieblingsplatz in der Landschaft. Wesentliche Teile der Gespräche wurden an diesem Lieblingsplatz geführt. Dadurch entstand eine ungezwungene Atmosphäre, in der die Bäuerinnen und Bauern sehr persönlich von sich, ihren Standpunkten und ihren Geschichten erzählen konnten. Anschließend wurden die Bäuerinnen und Bauern an ihrem Lieblingsplatz in der Natur fotografiert. Bei den Fotografien wurde besonderer Wert darauf gelegt, die individuelle Bedeutung dieses Platzes visuell erlebbar zu machen.

Kommen Sie nicht zur Ausstellung – die Ausstellung kommt zu Ihnen

Die Ausstellung zeigt auf 14 Tafeln die porträtierten Personen großformatig an ihrem jeweiligen Lieblingsplatz. Zwei bis drei Sätze erklären auf sparsame Art und Weise den speziellen Bezug zu diesem Ort und geben die Hauptbotschaft des Interviews wieder.

Die Wanderausstellung wurde an Orten präsentiert, an denen Menschen im Zuge ihres Alltags immer wieder vorbeikommen: in Gemeindestuben, Postämtern, Krankenhäusern oder auf Raststationen. Die Idee war der Slogan „Kommen Sie nicht zur Ausstellung – die Ausstellung kommt zu Ihnen“. Dadurch wurden auch Personen erreicht, die sich bisher nicht sehr mit Landwirtschaft und Naturschutz

auseinandergesetzt haben, aber durch das „Stolpern über diese anregenden Bilder“ doch einiges zu diesem Thema erfahren konnten.

Die Ausstellung wird nach Projektende vom State Institute for Nature Conservation übernommen und zukünftig von dieser Behörde weiter als Wanderausstellung betrieben. Organisationen und private Personen können die Ausstellung kostenlos ausleihen. Es gibt bereits zahlreiche Anfragen.

„Früher hatten die Menschen hier nicht so viel Angst, wenn ein Brand ausbrach, weil das Land kultiviert war. Kleine Bereiche sind abgebrannt, aber dann konnte sich das Feuer wegen der Pfade und Weingärten nicht ausbreiten. Heute ist jeder in Panik, wenn es brennt, weil die Wälder heute bis zu den Häusern reichen. Ohne die Löschflugzeuge wäre die ganze Insel schon abgebrannt.“

Ante Ivčević, Bauer auf der Insel Vis

Das wurde umgesetzt:

- Interviews mit 14 Bauernfamilien
- Erstellung der Ausstellung mit 14 Tafeln im Format 120 x 70 cm
- 15 Ausstellungstermine in ganz Kroatien in Gemeindehäusern, Nationalparkzentren, Bibliotheken, Museen usw.
- 15 Vernissagen
- 6.000 Personen haben die Ausstellung gesehen
- Schulung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Naturschutzbehörde, die zukünftig den Auf- und Abbau der Ausstellung übernehmen



Unterrichtseinheiten für Schulen

Ein wichtiges Anliegen des Projekts war es, Schulen in die Ausstellung einzubinden. Lehrerinnen und Lehrer sollten die Ausstellung nicht nur mit ihren Klassen besuchen, sondern sie sollten sich im Vorfeld mit dem Thema Landwirtschaft und Natur beschäftigen. Dazu wurden altersangepasste Unterrichtskonzepte für sechs- bis zehnjährige und elf- bis vierzehnjährige Schülerinnen und Schüler entwickelt und an den Ausstellungsorten mit den Schulen umgesetzt.

Plakatpostkarten

Mit den jüngeren Schülerinnen und Schülern wurde spielerisch anhand einer Geschichte beispielhaft der Alltag einer Bauernfamilie aufgearbeitet. Inspiriert von dieser Geschichte haben die Kinder danach ihre Vorstellungen vom Leben auf einem Bauernhof gemeinsam auf ein großes Plakat gemalt. Dieses Plakat wurde im Anschluss auf Postkartengröße zerschnitten und von den Kindern mit Nachrichten und Grüßen versehen an eine Partnerschule in einer anderen Region verschickt. Dort haben die Kinder die Postkarten wieder zu einem großen Poster zusammengeklebt, über die Zeichnungen diskutiert, die oftmals eine für die Kinder ungewohnte Art der Landbewirtschaftung zeigten, und sich über die ungewöhnliche Post riesig gefreut.

Mit den älteren Schülerinnen und Schülern wurde schwerpunktmäßig das Thema nachhaltige Landwirtschaft erarbeitet. Nach einer einführenden Diskussion gestalteten die Schülerinnen und Schüler in Gruppen Poster über einen Tag im Leben eines Bauern bzw. einer Bäuerin. Dazu wurden sie beauftragt, thematisch passende Fotos zu inszenieren und Kurztexte zu schreiben. Dabei wurde bewusst mit analogen Fotoapparaten gearbeitet, die filmbedingt nur eine genau begrenzte Anzahl von Fotos

erlaubten. Dadurch mussten sich die Jugendlichen mit der Inszenierung ihrer Bilder intensiv beschäftigen und konnten nicht einfach drauflosknipsen.

Nach den Workshops besuchten die Klassen die Ausstellung, fallweise begleitet von einer Bäuerin oder einem Bauern aus dem Projekt.



„Du kannst deinen Kindern nicht deine Klugheit geben, aber wenn es dir gelingt, einen Teil der Tradition zu übertragen, bist du der glücklichste Mensch.“

Željko Zebić, Bauer aus Posavina

Das wurde umgesetzt:

- Entwicklung von altersangepassten Unterrichtskonzepten
- Erstellung von Unterrichtsmaterialien
- 14 Klassen von 6 – 10 Jahren haben das Schulprogramm umgesetzt
- 9 Klassen von 11 – 14 Jahren haben das Schulprogramm umgesetzt
- Ausstellung aller erstellten Poster bei der finalen Eröffnung in Zagreb



Medienkampagne und Radiointerviews

Das Medieninteresse an den 14 Ausstellungen im ganzen Land war groß. Lokale Medien wurden laufend mit Hintergrundinformationen zur Ausstellung und der darin behandelten Thematik versorgt. Für mehrere Radiostationen wurden kurze Interviews mit den porträtierten Bäuerinnen und Bauern organisiert, um die Ausstellung zu thematisieren und zu bewerben. Ergänzend zu dieser Medienkampagne wurden mit einigen Bäuerinnen und Bauern aktiv Radiobeiträge gestaltet und über regionale Radiostationen gesendet.

Die persönliche Geschichte vermitteln

In allen Berichten und Beiträgen wurde konsequent die Methode des Storytelling angewendet – eine erlebnisorientierte Vermittlungstechnik, die im Bereich der Kultur- und Wissensvermittlung erfolgreich eingesetzt wird. Dabei werden Informationen in Form von persönlichen Geschichten vermittelt, wodurch die Zuhörerinnen und Zuhörer auf einer emotionalen Ebene angesprochen werden und eine tiefer gehende Auseinandersetzung mit dem Thema gefördert wird.

Indem die Bäuerinnen und Bauern in ihrem Dialekt und ihrer Ausdrucksweise erzählt haben, wurden die Geschichten sehr lebendig transportiert. Eine Identifizierung der Zuhörerinnen und Zuhörer mit der Lebenswelt der Bäuerinnen und Bauern, mit ihrer Freude am Beruf, aber auch mit ihren Problemen wurde dadurch gefestigt.

Das wurde umgesetzt:

- 5 Radiosendungen wurden produziert und über lokale Sender ausgestrahlt
- 8 TV-Berichte über die Ausstellung in nationalen und lokalen Medien
- 10 Radioberichte auf nationalen und lokalen Radiostationen
- 13 Berichte in Printmedien
- Mehr als 40 Berichte in Onlinemedien
- Zahlreiche private Berichte auf Social-Media-Seiten

„Auf der Obstmesse in Donji Kraljevac kam ein Mann mit seiner Frau zu unserem Stand und kaufte Marmelade, Nudeln und Kürbiskernöl. Sie haben gesagt, wir gehen jetzt nach Hause und kosten es. Am nächsten Tag kam der Mann wieder, hat seine Tasche geöffnet und gesagt: „Geben Sie mir drei weitere Packungen von diesen Nudeln hinein, die waren großartig!“

Mirjana Biber, Bäuerin aus Međimurje



Abschließendes Seminar

Als Projektabschluss wurde ein halbtägiges Seminar mit Vertreterinnen und Vertretern aus Ministerien, Behörden und NGOs sowie mit den porträtierten Bäuerinnen und Bauern und Fachleuten aus dem Bereich ländliche Entwicklung und den Sozialwissenschaften veranstaltet.

In dem Seminar wurden die Themen der Interviews nochmals aufgegriffen und in ein breiteres Licht gestellt. Zusammenhänge mit der Entwicklung des Markts, der Situation der Familienbetriebe in Kroatien und dem Förderwesen wurden gemeinsam mit Expertinnen und Experten diskutiert.

Gemeinsame Schlussfolgerungen

Dabei kristallisierten sich einige für Kroatien relevante Fakten heraus:

- Bäuerinnen und Bauern leiden unter der anhaltenden Landflucht, da immer mehr Flächen brachliegen und es an kreativen Ideen für die Entwicklung dieser Regionen fehlt.
- Bäuerinnen und Bauern brauchen Unterstützung bei der Vermarktung von lokalen Produkten durch den Aufbau von Labels und überregionale Bewusstseinsbildungsmaßnahmen.
- Bäuerinnen und Bauern sind für den Naturschutz wichtige Partnerinnen und Partner. Diese Tatsache braucht noch mehr Bewusstsein bei politischen Entscheidungsträgerinnen und -trägern, Behörden und in der Bevölkerung.
- In den EU-Programmen (v. a. ländliche Entwicklung, Strukturfonds) müssen weitere Maßnahmen entwickelt und umgesetzt werden, die die extensive Bewirtschaftung sensibler Gebiete, den Aufbau von Kooperationen und die unkomplizierte Beratung in sozial schwachen Regionen unterstützen.

Im Zuge des Seminars berichteten mehrere nationale TV- und Radiosender über die Ausstellung und die Thematik. In ausführlichen Interviews legten dabei Bäuerinnen und Bauern sowie Fachleute aus dem Bereich Naturschutz und den Sozialwissenschaften ihre Standpunkte für ein breites Publikum dar.



„Ich hatte die Chance, von hier fortzugehen, aber ich bin geblieben und habe alles in den Hof investiert. Und jetzt bin ich glücklich, dass meine Kinder hier einen Job haben, dass sie auf ihrem eigenen Besitz arbeiten können und fortführen, was wir begonnen haben.“

Radmila Karlić, Bäuerin aus Istrien

Das wurde umgesetzt:

- Ein halbtägiges Seminar in Zagreb mit 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmern
- 2 landesweit gesendete TV-Magazine berichten über das Projekt und die Ergebnisse des Seminars



Liebblingsplätze...



*„Das Meer ist alles für uns. Wir leben mit ihm.
Es hält uns am Leben. Was bedeutet das Netz?
Immer Erwartung, Hoffnung. Immer Hoffnung!“*

Ivan Barbalić, Fischer aus der Kvarner-Bucht



...Backstage



„Das einzige Geheimnis ist, alles so natürlich wie möglich zu belassen“

Tatjana Ordanić, Bäuerin aus Slawonien



„Seit die Menschen den Velebit verlassen, auf der Suche nach einem einfacheren Leben und einer einfacheren Art, ihr Geld zu verdienen, und seit das Gebiet immer desolater wird, sagen manche, es ist wilder geworden. Und es ist im wahrsten Sinne des Wortes wilder geworden, weil viele Arten verschwunden sind, Weiden verschwunden sind und die Vielfalt, die geschützt werden sollte, langsam verschwindet.

Niemand von außerhalb will hier leben, weil es ein hartes Leben ist. Es gibt keine Straße auf dieser Seite des Velebit, auf der du Dinge mit einem Auto von den Sommerweiden zu den Winterweiden transportieren könntest. Alles muss auf dem Rücken von Eseln transportiert werden oder auf deinem eigenen. Niemand ist heute willens, so hart zu arbeiten, so zu leiden, das zu erdulden, wenn ein leichteres Einkommen woanders möglich ist. Ich gehe immer zu Fuß. Das ist normal für mich. Ich bin mit dem geboren. Ich respektiere die Natur und sie respektiert mich.“

Božo Vukušić, Bauer im Velebit-Gebirge